

Wildbader

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; buch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 60 bei der Oberen Poststelle Reudnitz Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Sberle & Co., Wildbad. — Vorabnehmer Gewerkschaft Sgl. Wildbad. — Postfachkonto 25174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 251

Februar 179

Donnerstag den 25. Oktober 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Ein Begräbnis erster Klasse

Die Veröffentlichung des englischen Weißbuchs über das französisch-englische Abkommen — es enthält 45 Druckseiten — bringt eigentlich nichts, was man nicht schon gewußt hätte. Interessant sind jedoch einige begleitende Schriftstücke. So z. B. ein bisher unbekannter Telegrammwechsel zwischen dem britischen Botschafter in Berlin und Chamberlain vom 4. und 5. August, worin der Botschafter auf die Befürchtungen hinweist, die in Deutschland durch den militärischen Charakter des Übereinkommens entstanden seien und die Chamberlain zu zerstreuen sucht, wobei er aber die Bereitwilligkeit der englischen Regierung betont, ihren Widerstand gegen die ausgebildeten französischen Reserven für den Fall der Zustimmung Frankreichs zu dem Flottenvorschlag aufzugeben. Während in diesem Telegrammwechsel ausdrücklich von der gegenseitigen Abhängigkeit der Zugeständnisse zur See und zu Lande die Rede ist, betont Lord CUSHENDUN in einem Telegramm an die britische Botschaft in Washington vom 10. August und in einer Randnote an die britischen Botschafter und Minister vom 9. Oktober, daß das Aufgeben des britischen Widerstands gegenüber der französischen Forderung der Landreserven als erwünscht zu betrachten sei.

Von den Londoner Zeitungen treten nur 2 bedingungslos für die Regierung ein, die „Times“ und die mit den Franzosen immer durch die und dünn gehende „Morning Post“. Der liberale „Daily News“ hält den Fall für so schlimm, daß kein patriotischer Engländer ihn betrachten könne, ohne zu schauern und die Möglichkeit zu befürchten, daß noch etwas Schlimmeres folgen werde. Der Eindruck der meisten Engländer werde sein, daß bestenfalls Frankreich die britische Regierung zum Narren gehalten habe. „Daily Chronicle“, das Organ Lloyd Georges, meint, die britische Regierung hätte voraussehen müssen, daß das Abkommen für Amerika unannehmbar war, und so sei man auf dem widersinnigen Punkt angelangt, einen Vertrag zu schließen, der schlimmer als wertlos sei, der einen ernsthaften Zwist in der englisch sprechenden Welt veranlaßt habe. Und dafür habe England einen seiner wichtigsten Grundzüge der Entwaflnung zum Tausch gegeben. Der „Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei, bezeichnet es als einen der hauptsächlichsten Fehler, daß die Regierung den Kuhhandel, der eine Torheit so hoch wie der Himalaja sei, auch noch zugegeben habe. Der unglückselige Vertrag sei tot und in erster Klasse begraben.

Mit der Veröffentlichung verfolgt die englische und die französische Regierung den Zweck, den Glauben zu erwecken, als ob eigentlich Amerika den beiden Regierungen den Wink zum Abschluß ihres Abkommens gegeben habe. Daher wird darauf verwiesen, daß der amerikanische Vertreter Gibson in der Schlußsitzung der Genfer Marine-abrüstungskonferenz 1927 eine Verständigung der Mächte untereinander vor einer neuen Konferenz empfohlen habe. Selbstverständlich hat Gibson die „Verständigung“ nicht so gemeint, daß England und Frankreich ein geheimes Bündnis abschließen und die amerikanische Flotte einschnüren, während die englische Flotte nach ihrer Sonderart unbegrenzte Vermehrung und das französische Landheer ebensolche Freiheit in den Reserven erhalten sollen.

Die Veröffentlichung des Weißbuchs bestätigt endlich auch jene Geheimverträge zwischen England und Frankreich, die beiden Mächte zusammenarbeiten müssen, um das Abkommen auch durch andere Mittel und auf anderen Wegen sicherzustellen, falls Amerika und Japan dagegen Einspruch erheben.

Gewerbesteuerbescheid 1928

Von Dr. R. Alfgöwer, Steuerberater, Ulm a. D.

Gegenwärtig sehen den Steuerpflichtigen die Gewerbesteuerbescheide für das Rechnungsjahr 1928 zu.

Die Gewerbesteuer wird bekanntlich im Gegensatz zu der Einkommensteuer für das folgende Rechnungsjahr (1. April bis 31. März) nach dem Durchschnitt der für die drei vorhergehenden Steuerabschnitte ermittelten gewerblichen Reinerträge veranlagt.

Für das Rechnungsjahr 1928 tritt nun erstmalig die in dem Gewerbesteuergesetz vom 7. Januar 1927 vorgesehene Veranlagung in Kraft. Während für das Rechnungsjahr 1927 der Durchschnitt der gewerblichen Reinerträge der 1925 und 1926 abgelaufenen Steuerabschnitte maßgebend war, finden sich in dem neuen Gewerbesteuerbescheid die gewerblichen Reinerträge der in drei Kalenderjahren 1925, 1926 und 1927 abgelaufenen Steuerabschnitte, wobei der Reinertrag jeweils auf den 1. Januar des folgenden Jahres, nämlich auf den 1. Januar 1926 bezogen, 1927 bezogen, 1928 festgestellt wird. Es werden also in Zukunft in dem Gewerbesteuerbescheid jeweils die Ergebnisse der drei vorhergehenden Jahre verzeichnet sein.

Tagespiegel

Im Hinblick auf die Konkordatsverhandlungen wurde der Kirchenrat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, das oberste Organ der altpreußischen Landeskirche, auf Montag, den 29. Oktober, nach Berlin einberufen.

Der Davaesagent Parker Gilbert ist von seiner Reise nach London, Paris und Brüssel wieder in Berlin eingetroffen.

Die Regierung in Nanjing hat alle sowjetrussischen Offiziere und Beamten, die bisher in chinesischen Diensten standen, entlassen.

Aus dem dreijährigen Durchschnitt der berichtigten gewerblichen Reinerträge (nach Ausschreibung des persönlichen Arbeitsverdienstes des Unternehmers) errechnet sich der steuerbare Gewerbeertrag (Steuerkapital) für das laufende Rechnungsjahr. Ist jedoch dieser Durchschnittsertrag niedriger als die Sprozentige Rente aus dem nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten gewerblichen Betriebsvermögen, so gilt dieser Betrag als Steuerkapital.

In Versuchsjahren wird der gewerbliche Reinertrag für die Durchschnittserrechnung mit Null eingesezt, während der steuerbare Gewerbeertrag (Steuerkapital) mit dem Mindestbetrag von RM. 30. — angesehen wird. Daraus geht hervor, daß für den in die Durchschnittserrechnung fallenden Steuerabschnitt nicht etwa die höhere Sprozentige Rente aus dem Betriebskapital eingesezt wird.

Die in der Novelle zum Gewerbesteuergesetz vom 11. Mai 1928 vorgesehene Veranlagung nach dem Umsatz kommt zunächst noch nicht in Anwendung, da die hierzu erforderliche Ermächtigung des Landesfinanzrats durch den Reichsfinanzminister noch nicht erfolgt ist; die Finanzämter sind infolgedessen angewiesen worden, etwaige nach dem Umsatz vorgenommene Veranlagungen rückgängig zu machen.

Jedem Steuerpflichtigen steht gegen den Gewerbesteuerbescheid das Recht des Einspruchs innerhalb eines Monats nach Zustellung des Bescheids zu. Der Einspruch ist bei der Gemeindebehörde, welche den Bescheid erlassen hat, einzureichen.

Neueste Nachrichten

Das vorläufige Gesamtergebnis des Volksbegehrens

Berlin, 24. Okt. Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis haben sich für das kommunistische Volksbegehren „Panzerkreuzerrevolver“ 1216 501 Stimmberechtigte eingetragen. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten beträgt 41 348 994. Der Hundertsatz der Eintragungen zur Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt hiernach 2,94. An dem Zustandekommen des Volksbegehrens fehlen somit 7,06 Prozent der Stimmberechtigten.

Keine Aenderung des Polizeibeamtengesetzes

Berlin, 24. Okt. Das preußische Innenministerium nimmt laut B.T. gegenüber den Forderungen der Polizeibeamten auf Aenderung des Polizeibeamtengesetzes eine durchwegs ablehnende Stellung ein. Die betreffenden Offiziere seien bereits zur Rechenschaft gezogen worden, und es sei nicht angängig, für Mißgriffe Einzelner das Gesetz verantwortlich zu machen.

Bundeslag des Deutschen Beamtenbunds

Berlin, 24. Okt. Heute nahm in Berlin der 6. Bundeslag des Deutschen Beamtenbunds in Anwesenheit von 500 Vertretern einen Anfang. Der erste Tag dient im wesentlichen der Beratung innerer Fragen.

Ein Fall Langloop in Breslau

Breslau, 24. Okt. Gestern vormittag erschien im Zimmer des Leiters der Zweigstelle Breslau des Reichsentwärtigungsamts für Kriegsschäden ein Mann, der, ohne ein Wort zu sagen, eine elektrische Zinnlampe ergriff und sie gegen den stellvertretenden Leiter des Amtes warf. Nur dem Eingreifen eines anderen Beamten war es zu verdanken, daß die schwere Lampe ihr Ziel verfehlte. Der Aufforderung, das Zimmer zu verlassen, kam der Angreifer nicht nach, sondern ergriff das schwere Marmorintenfah und schleuderte es zu Boden. Erst den herbeigerufenen Polizeibeamten gelang es, ihn zu überwältigen und zu fesseln. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Täter ein Geschädigter aus Carlsruhe in Oberschlesien namens Hofreiter. Er soll geistig gestört sein. Für heute hat sich ein zweiter Geschädigter angemeldet, der das Amt in die Luft sprengen wollte. Das Amt ist unter Polizeischutz gestellt worden.

Mac Donald bestätigt Morkens Enthüllungen

London, 24. Oktober. Die Veröffentlichung der Denkschrift des verstorbenen Lord Morken, der zur Zeit des Kriegausbruchs Minister im liberalen Kabinett Asquith war, ist der englischen Regierung äußerst unangenehm. Mac Donald, der spätere Erstminister der Arbeiterregierung, der damals mit den meisten liberalen Ministern in engen persönlichen und politischen Beziehungen stand, bestätigt in einem Artikel des „Daily Herald“ den Inhalt der Denkschrift und die Spaltung des Kabinetts in den ersten Tagen des August 1914 vollauf. Von einem „Schuß Belgiens gegen die deutsche Neutralitätsverletzung“ sei im Ministerrat keine Rede gewesen. Mac Donald macht noch die überraschende Mitteilung, von gewisser Seite seien wiederholte aber vergebliche Verläufe gemacht worden, Lord Morken zur Vernichtung seiner Denkschrift zu bewegen. Morken habe aber der Wahrheit dienen wollen.

Die innerpolitische Lage Spaniens

Paris, 24. Okt. Dem „Journal“ wird aus Madrid berichtet, General Primo de Rivera werde am 27. Oktober bei seiner Rückkehr nach Madrid eine durchgreifende Umbildung seines Kabinetts vornehmen. Der Direktor für koloniale Angelegenheiten, General Jordana, solle an Stelle des Generals San Jurjo zum Oberkommissar in Marokko ernannt werden. General San Jurjo würde Vorsitzender des Obersten Kriegs- und Marinerats. Kriegsminister würde General Adanah, Finanzminister Graf Los Angeles. Die Regierung werde auch über die Strafmahnahmen Beschlüsse fassen, die den ersten Zwischenfall sühnen sollen, der sich am letzten Sonntag in Valencia ereignete. General Lopez Barrion soll nämlich in einer Ansprache bei Uebergabe einer Standarte an ein Kavallerieregiment erklärt haben: „An unserer Fahne fehlt eine dritte Farbe, das Zeichen der Republik, denn das Heer dient nicht nur einem König und einem Präsidium, sondern der ganzen Nation.“ Diese Worte hätten bei den Anwesenden lebhaften Beifall ausgelöst. Der stellv. Ministerpräsident, General Martinez Anido habe, als er von dem Zwischenfall erfuhr, sofort den Generalkapitän Valladolid aufgefordert, seinen Abschied zu nehmen, was dieser entgegenschieden abgelehnt habe. Das Ereignis habe eine große Erregung hervorgerufen.

Verhaftung britischer Schiffsoffiziere in Japan

London, 24. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Tokio, der zweite und dritte Offizier des britischen Dampfers „Macedonia“ seien in Schimonoseki von den japanischen Behörden verhaftet worden, weil sie innerhalb der Befestigungsanlagen photographische Aufnahmen gemacht haben.

Von der Länderkonferenz

Berlin, 24. Okt. Die Verhandlungen des Reformausschusses der Länderkonferenz haben heute vormittag ihren Fortgang genommen.

In der heutigen Vormittagsberatung wurden vier Anträge eingebracht. Der bayerische, von Württemberg und Baden unterstützte Antrag wendet sich gegen verschiedene unklare Punkte der Entschlebung der Reichsregierung, besonders bezüglich der Einrichtung einer „Außtragverwaltung“, die nur annehmbar sei, wenn sie lediglich den Ländern Aufgaben zuweise, die das Reich bisher selbst erfüllt habe, nicht aber, wenn etwa damit eine weitere Einschränkung der eigenstaatlichen Rechte der Länder beabsichtigt sein sollte. Der preußische Ministerdirektor Brecht hat einen Antrag gestellt, der die Entschlebung im ganzen als eine geeignete Grundlage der Arbeiten der Länderkonferenz bezeichnet. Zu dem Punkt 4 der Entschlebung, der die für Preußen entscheidende Frage des Dualismus zwischen dem Reich und Preußen behandelt, wird aber der Vorbehalt gemacht, daß zunächst einmal klar herausgearbeitet werden müsse, ob sich das Verhältnis zwischen dem Reich und allen Ländern, also auch den nicht-preußischen, befriedigend gestalten läßt.

Württemberg

Stuttgart, 24. Okt. Vom Landtag. Im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags wurde heute die Beratung über die Gemeindeordnung bei Art. 66 (Berufung des Gemeinderats) fortgesetzt. Angenommen wurde eine Entschlebung, in die Vollzugsverfügung eine Bestimmung folgenden Inhalts aufzunehmen: In Gemeinden, in welchen keine Sitzungstaggelder gewährt werden, sollen die Sitzungen möglichst so gelegt werden, daß die Angehörigen selbständiger Berufe nicht von dringenden Geschäften abgehalten werden und die Arbeitnehmer keinen Verdienstaussfall erleiden. Bei Art. 67 (Geschäftsordnung) wurde entsprechend einem Antrag Rath-Dr. Hößler der Abs. 2 wie folgt gefaßt: Bei grober Ungebühr oder wiederholten Zuwiderhandlungen gegen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung gegebenen Vorschriften kann ein Gemeinderatsmitglied mit Entziehung des auf den Sitzungstag entfallenden Taggelds (Art. 63) und mit Ausschluß aus der Versammlung für eine oder mehrere, höchstens für drei

Sitzungen, durch Beschluß des Gemeinderats bestraft werden. — Nächste Sitzung Freitag nachmittag 3.30 Uhr.

Der Ausschuss hat einen von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Antrag auf baldige Schaffung eines Reichsbeamtengesetzes einstimmig angenommen.

Baugeldzuteilung bei der Städt. Sparkasse. Bei der zweiten Baugeldzuteilung am 19. d. M. konnten an Bauparar insgesamt 177 000 RM. zugeteilt werden. Seit Bestehen der Baupararabteilung der Städt. Sparkasse, also seit 1. April d. J., haben 20 Bauparar 276 000 RM. zugeteilt erhalten. Die nächste Zuteilung wird noch vor Weihnachten stattfinden.

Stuttgart, 24. Okt. Kinderbeihilfen. Eine Verordnung des Staatsministeriums trifft Bestimmungen über die Gewährung von Kinderbeihilfen in gesetzlich nicht geregelten Fällen. Den Staatsbeamten kann für jedes Kind vom vollendeten 21. bis zum vollendeten 24. Lebensjahr eine widerrufliche Beihilfe von monatlich 20 RM. gewährt werden, wenn das Kind a) sich noch in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen künftig gegen Entgelt ausübenden Lebensberuf befindet und b) nicht eigenes Einkommen von mindestens monatlich 30 RM. hat. Die Kinderbeihilfe wird nur im Fall des Bedürfnisses und nur auf Antrag des Beamten angewiesen. Bei Prüfung des Bedürfnisses ist wohlwollend zu verfahren und ein peinliches Eindringen in die Privatverhältnisse des Antragstellers zu vermeiden. Die Kinderbeihilfe können auch die in den Wart- oder Ruhestand getretenen Beamten erhalten, ferner die Hinterbliebenen von Beamten und die Empfänger ständiger Unterstufungen, sowie die Vertragsangestellten denen Kinderzuschläge in demselben Umfang wie den Staatsbeamten gewährt werden.

Hundertjahrfeier der Württ. Blindenanstalt „Nikolauspflanzung“. Die Blindenanstalt „Nikolauspflanzung“ am Kräherwald beging am Mittwoch durch einen besonderen Festakt die Feier ihres 100jährigen Bestehens und zugleich die Eröffnung des neuen Schulgebäudes. Zu der Feier im Musiksaal des Blindenheims hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, darunter Kultminister Dr. Bazille, Ministerialrat Schanz vom Kultministerium, Bürgermeister Dr. Klein, höhere Beamte des Staats und der Stadt, Vertreter der Geistlichkeit, der Lehrer und Schwestern. Die Feier wurde eröffnet durch ein Orgelpräludium, gespielt von einem blinden Jüngling. Nach dem Vortrag eines Prologs, verfaßt und gesprochen von einem Anstaltsmitglied, sowie einem Gesang des Blindenchores der Anstalt hielt der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Regierungspräsident a. D. v. Nickel, die Festrede. Nach dem ergreifenden Gesangsvortrag „Lied einer Blinden“, gesungen von der großen blinden Sängerin des Heims Berta Bollmer, gab der Anstaltsdirektor Deder einen Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre der Blindenanstalt. Kultminister Dr. Bazille überbrachte die Glückwünsche der württ. Staatsregierung und besonders der Unterrichtsverwaltung und dankte den Leitern und Lehrern der Anstalt, vor allem Präsident v. Nickel und Direktor Deder, für ihre unermüdete Arbeit. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Parrer Kempf vom Württ. Landesverband der Inneren Mission, Prälat Finckh im Auftrag des Kirchenpräsidenten Dr. Metz und Bürgermeister Dr. Klein namens der Stadtverwaltung und des Verwaltungsrats der Anstalt. Ein Chorgesang „Selig sind, die da Leid tragen“ von Brahms beschloß die freudige und doch so ernste Feier. Anschließend erfolgte der Rundgang durch das alte und neue Anstaltsgebäude.

Das Pressefest wird am 17. November im Kunstgebäude in Stuttgart abgehalten. Im nächsten Frühjahr wird der Württ. Landesverband der Presse (Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein) sein 25jähriges Bestehen feiern können.

Die Sühne für eine Blutschuld. Am 8. Juli ds. Js. traf der 60 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Wilhelm Kähler von Juffenhäusern den ledigen Kaufmann Eugen Volkert in Juffenhäusern und machte diesem gegen seines leichtsinnigen Lebenswandels Vorwürfe. Hierdurch fühlte sich der junge Mann gekränkt und behandelte Kähler in gemeiner Weise, warf ihn zu Boden und verprügelte ihn. In seiner Wut darüber griff Kähler zum Messer und stoch Volkert in den Oberschenkel, woran letzterer verblutete. Kähler wurde vom Schwurgericht wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hätte wegen Totschlags 1 Jahr 4 Monate beantragt.

Der Finanzausschuss des Landtags hat Art. 8—12 des Beamtengesetzes angenommen.

Stuttgart, 24. Okt. Bekämpfung der Tierquälerei. Wiederholte Klagen gegen dem Innenministerium Anlaß, in seinem Amtsblatt sämtliche Polizeibehörden erneut anzuweisen, gegen etwaige Tierquälereien nachdrücklich vorzugehen. Von der Allgemeinheit darf erwartet werden, daß auch sie die Polizei in ihrem Vorgehen wirksam unterstützen wird.

Krankheitsstatistik. In der 41. Jahreswoche vom 7. bis 13. Oktober wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 23 (tödlich —), Kindbettfieber 2 (1); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes, sowie anderer Organe 10 (31), Scharlach 73 (1), Typhus 2 (1), Paratyphus 3 (—).

Die örtliche Biersteuer. Nach einer Verordnung des Innenministeriums und des Finanzministeriums über die örtliche Biersteuer vom 6. Oktober sind die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern verpflichtet, die übrigen Gemeinden berechtigt, eine Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier zu erheben. Als Bier gelten auch bierähnliche Getränke. Die örtliche Biersteuer kann nur vom Beginn eines Kalenderjahres ab neu eingeführt werden. Die Steuer beträgt 7 v. H. des Herstellerpreises des Bieres. Als Herstellerpreis gilt der Preis, den die Brauerei am Herstellungsort, beim Abgang an Wiederverkäufer ab Brauerei je Hektoliter erzielt.

ep. Trockengeheißes Gift. Auf Grund der bisher ergangenen Entscheidungen der Oberprüfstelle zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften stehen heute 34 Schriften auf der Verbotsliste.

Vom Tage. Ede Schwab- und Forststraße stießen heute mittag ein Personen- und ein Lastkraftwagen in voller Fahrt zusammen. Beide Fahrzeuge, namentlich der Personwagen, wurden stark beschädigt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 24. Okt. Schweres Autounglück. — ein Loter, drei Schwerverletzte. Das Auto der Weinkellerei Gebrüder Haug in Obertürkheim war auf dem Weg zur Weinversteigerung nach Weinsberg. An einer Kurve im Wald an einer abschüssigen Stelle kam das Auto ins Schleudern, fuhr die Böschung hinunter und überschlug sich. Dabei wurde der Vorstand der Weingärtner-Gesellschaft Obertürkheim, Hettich, getötet, während die Gebrüder Haug und ihr Chauffeur schwer verletzt ins Heilbronner Krankenhaus eingeliefert wurden.

Lorch, 24. Okt. Neue Autolinie. Die Autobuslinie Wächterbeuren—Lorch wurde gestern eröffnet.

Bernbach, 24. Okt. Neuenbürg, 24. Okt. Schlägerei und Schießerei. Abends gegen 9 Uhr gerieten Löffner und Miehlsbacher Burschen in Raufereien, in deren Verlauf von Schlagringen, Schlagseidern und Stühlen ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Verschiedene Verletzte war das Ergebnis. Wöllersbacher Burschen misshandelten einen harmlosen Bernbacher, der davonlief, um weiteren Tätlichkeiten aus dem Weg zu gehen. Einer der Wöllersbacher zog den Revolver und feuerte dem Fliehenden 3 Schüsse nach, durch welche ein 24 Jahre altes unbeteiligtes Mädchen aus Wöllersbach, trotz einer Entfernung von 40 Metern in die Leber getroffen zusammenbrach und in der Nacht nach Karlsruhe verbracht und operiert werden mußte.

Vaihingen a. F., 24. Okt. Autounfall. Gestern nachmittag begegnete dem Auto-Taxiwagen der Stuttgarter Straßenbahnen bei der Polizeibeamten-Siedlung zwischen Kallental und Vaihingen ein Lastwagen, der sog. Ladebacken zu beiden Seiten hatte. Infolge ungenügenden Ausbiegens bei der Kreuzung wurde nun ein Monteur des Auto-Taxiwagens von einem solchen Ladebacken erfasst

und auf die Straße geschleudert, wobei er sich mehreremale überschlug und nicht unerheblich verletzt wurde. Bewußtlos wurde der Verletzte sofort nach dem Krankenhaus gebracht.

Bernhausen, 24. Okt. Stuttgart, 24. Okt. Brand. Die erst vor 2 Jahren neu erstellte Straubische Mühle zwischen Bernhausen und Sömmingen ist heute früh 4 Uhr abgebrannt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt, doch wird Kurzschnitz angenommen.

Ehlingen, 24. Okt. Die Jubiläum. Der Vorstand des Bahnhofes Ehlingen, Bahnhofoberinspektor Eugen Münder, durfte gestern in bester Gesundheit das Jubiläum seiner 40jährigen Eisenbahndienstzeit begehen.

Ahlbach, 24. Okt. Ehlingen, 24. Okt. Hohes Alter. Gestern feierte Weingärtner J. Wübel seinen 75. Geburtstag. Er ist das jüngste von vier Geschwistern. Zwei Brüder leben hier und sind 80 bzw. 82 Jahre alt. Eine Schwester ist in Stuttgart und lebt auf 86 Lenze zurück.

Marbach, 24. Okt. Vom Schillerheim deutscher Katholiken. Das Grundstück des Schillerheims deutscher Katholiken ist, wie die Marbacher Zeitung hört, durch Kauf in das Eigentum des bischöflichen Ordinariats in Rottenburg übergegangen. Der Erwerb erfolgte zur Erstellung eines gottesdienstlichen Lokals für die Katholiken von Marbach und Umgebung.

Jachsenfeld, 24. Okt. Bluttiger Streit. Am Freitag gerieten der Schindelmacher Karl Starz und der bei ihm in Miete wohnende Wilhelm Schurr, wie schon öfters, miteinander in Streit. Starz bedrohte den Schurr mit einem schweren „Schmaier“ (beiläufige Holzhacke), Schurr verlegte ihm mehrere Stiche mit einem Weggermesser. Starz ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Schurr hatte einige nicht gefährliche Verletzungen erlitten.

Reichenbach a. Fils, 24. Okt. Rächlicher Mordfall. Samstag nacht kurz nach 12 Uhr wurde der vom Dienst in Plochingen heimkehrende 33 Jahre alte Hilfsarbeiter Chr. Frei von Hochdorf am Ortsausgang von Reichenbach nach Hochdorf überfallen und blutig geschlagen. Als Täter kommen zwei Brüder in Betracht. Der Mordfall galt einem anderen und als die beiden ihren Irrtum einsehen, wollten sie am anderen Morgen mit Frei die Sache um 20 Mark abmachen, worauf Frei nicht einging. Untersuchung ist eingeleitet.

Untermarchtal, 24. Okt. Vom Kloster. Am Dienstag legten 22 Schwestern die hl. Profess ab.

Nagold, 24. Okt. Von der Lehrerbildungsanstalt. Der Staatspräsident hat die Vorstandsstelle der evang. Lehrerbildungsanstalt Nagold dem Studienrat Bauer daselbst mit der Amtsbezeichnung „Oberstabsdirektor“ übertragen.

Altensteig, 24. Okt. Blutiger Zusammenstoß. Mitglieder der hiesigen Stadtkapelle, die am Kirchweihonntag in Walddorf musizierten, wurden bei ihrer Heimkehr nach Altensteig nachts 2 Uhr außerhalb Walddorfs von einigen Burchen angetroffen und überfallen. Ein Musiker erhielt dabei eine schwere Kopfverletzung. Untersuchung ist eingeleitet.

Balingen, 24. Oktober. Die wandernde StraÙe. Die neu gebaute StraÙe zwischen Ostorf und Kühler Grund ist in starke Bewegung geraten. Links und rechts der StraÙe wanderte von jeher in diesem Gelände eine dünne fettige Schicht. Troßdem die Bauleitung bei Ausführung des StraÙenbaues diese Laßache stark in Rechnung gestellt hat, haben die verwandten technischen Mittel die Wanderung nicht aufzuhalten vermocht. An drei Kurven auf einer Strecke von 80 Zentimeter ist die StraÙe im Wandern. Der Verkehr mußte gesperrt werden. Die neu eingerichtete Kraftpostlinie Balingen—Haigerloch wird vorläufig ihren Weg über Engstatt nehmen. Neue grundlegende technische Maßnahmen sollen die Wanderung der gewaltigen Erdmassen zum Stillstand bringen.

Tuttlingen, 24. Okt. Erneuerung der Doktorwürde. Augenarzt Sanitätsrat Dr. v. Mittelstaedt in Tuttlingen wurde die seltene Ehre der Erneuerung seiner Doktorwürde durch die medizinische Fakultät der Universität Freiburg im Breisgau, die im diese Würde vor 50 Jahren verliehen hat, zuteil.

Ulm, 24. Okt. Brandstiftung einer 18jährigen. Vor dem Schwurgericht Ulm stand wegen vorsätzlicher Brandstiftung das am 30. Mai 1910 in Steinenbach O. A. Saulau aeborene Dienstmädchen Anna Kaiser. Die

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
KRÜGER & WOLFF, Prorzhheim

Alte Schuld.

Roman von R. Kohlrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

„Wer hat es behauptet, wer hat Sie so belogen?“
„Ich bitte noch einmal: beruhigen Sie sich! Es ist ja verständlich, daß es für einen Mann in Ihrer Stellung nicht angenehm ist, auch nur als Zeuge in solch eine Sache verwickelt zu werden, aber wo sich's um die Feststellung der Wahrheit handelt, müssen doch persönliche Rücksichten schweigen.“

„Ich weiß nicht, ich verstehe Sie nicht.“
Ein klein wenig lebhafter wurde jetzt auch die Sprache des Kriminalisten.

„Herr Regierungsrat, Sie werden mir doch nicht im Ernst abstreiten wollen, vor ein paar Stunden im Hause der Ermordeten gewesen zu sein? Ich sage nicht: in ihrer Wohnung. Dadurch beläme die Sache ein anderes Gesicht. Aber im Hause. Dafür haben wir eine scheinbar einwandfreie Zeugnis, die bestimmt erklärt, Ihnen heute abend auf der Treppe zum ersten Stockwerk, wo die Kunevka wohnt, begegnet zu sein.“

„Wer will mich gesehen haben?“
„Ich kann es Ihnen ruhig sagen, da Sie es ja ohnehin wissen müssen: die Jungfer der Ermordeten. Sie war für Nachmittags und Abend beurlaubt, kam aber aus irgendwelchen Gründen früher nach Hause als bestimmt worden war. Sie sind ihr dabei auf der Treppe begegnet, sie hat Ihnen „Guten Abend“ gewünscht, und Sie haben den Gruß erwidert.“

„Es ist nicht wahr!“
„Bestimmen Sie sich. Die Sache scheint mir zweifellos erledigt. Das Mädchen hat angegeben, es habe Sie bei der Begegnung mit Ihrem Titel angesprochen und „Guten Abend, Herr Regierungsrat!“ gesagt. Es muß also gewußt haben, wer Sie sind, hat mir auch Ihren Namen genannt und erklärt, Sie hätten im Laufe der letzten Wochen ein paar Mal Besuche bei der Verstorbenen gemacht. Einwandfreie, kurze, zu vorgeschriebener Zeit abgestattete Besuche, Herr Regierungsrat, die Sie ohne jedes Bedenken ausgeben können.“

„Düringers auf dem Schreibtisch liegende Hand schloß und öffnete sich trampfhaft ein paarmal. Dann sprach er so mühsam, als wenn jedes Wort ihm Schmerzen bereitete: „Diese Besuche gebe ich zu.“

Ein Aufstöhnen kam von Hedwigs Lippen, doch war es nur ein Hauch, und sein Ton drang nicht hinüber zu den beiden Männern.

„Das freut mich. Sehen Sie wohl, so kommen wir der Sache schon ein wenig näher. Mein Gott, es ist ja doch kein Verbrechen, einer schönen Künstlerin seine Bewunderung zu äußern zu legen. Alle Männer der Stadt wären sicher gern an Ihrer Stelle gewesen. Und auch, wenn Sie es versucht hätten, sich der Schauspielerin einmal zu etwas weniger passender Tageszeit zu nähern, so würde Ihnen das niemand verdenken — vielleicht Ihre Frau Gemahlin ausgenommen.“

„Lassen Sie meine Frau aus dem Spiel!“
„Ich fürchte, daß es auf die Dauer nicht möglich sein wird, so sehr ich es bedauere, wenn ich sie verletzen muß. Aber Sie werden es mir zugeben, Herr Regierungsrat: die begriffliche Rücksicht auf Ihre Frau Gemahlin wäre die harmloseste Erklärung für Ihr unter allen Umständen auf-fallendes Ableugnen einer bewiesenen Tatsache. Und in Ihrem eigensten Interesse scheint es mir höchst erwünscht, solch eine harmlose Deutung für Ihr Verhalten zu finden.“

Düringer hatte bis jetzt immer nur vor sich hin auf den schwarzen Schattenstuhl neben seinem Schreibtisch geblickt. Nun hob er zum erstenmal den Kopf und starrte den anderen mit welloffenen Augen an.
„Was wollen Sie damit sagen?“
Es war wieder die langsame, scheinbar schmerzhafteste Redeweise von vorn.

„Sie sind Jurist, Herr Regierungsrat. Es bedarf also keiner weiteren Antwort.“

Eine tiefe Stille folgte. Hedwig meinte, die beiden müßten ihr schnelles, angstvolles Atmen vernehmen. Doch wandte keiner von ihnen den Blick nach der Seite, wo sie hinter der Portiere verborgen stand. Sie saßen einander gegenüber, Auge in Auge, wie zwei Kämpfer, von denen jeder die Waffen des anderen prägte.

Endlich nahm der Polizeibeamte wieder das Wort. „Ich habe Ihnen Zeit gelassen, sich noch einmal zu überlegen, ob es vernünftiger, eine Tatsache zu leugnen,

bedenken Sie auch, daß man — bis jetzt wenigstens, Herr Regierungsrat — keinerlei Verdacht irgend ersterer Art gegen Sie hegt; solch ein Verdacht aber könnte möglicherweise doch entstehen, wenn Sie fortführen, die Anwesenheit im Hause der Ermordeten am heutigen Abend abzustreiten. Vorläufig geht meine Bitte nur dahin, mir zu sagen, ob Sie dort nicht irgend etwas bemerkt, gesehen oder gehört haben, was auf die Spur des Täters hinweisen könnte.“

Düringer stand auf.

„Ich kann Ihnen immer nur wiederholen, Herr Kommissar, daß ich am heutigen Abend nicht in dem fraglichen Hause war, daß ich also nichts dort wahrnehmen konnte, was von Wichtigkeit für Sie wäre.“

„Das ist Ihr letztes Wort?“
„Mein letztes.“

„Dann bleibt mir allerdings nichts übrig, als ihr heute zu gehen. Ich empfehle mich Ihnen und ich bedauere, daß ich in dieser Sache der Gerechtigkeit nicht habe dienen können.“

Einen Moment noch zauderte der Kommissar, als wenn er mit einem schwierigen Entschlusse kämpfte; dann stand er auf und ging mit kurzer Verbeugung zur Tür. Düringer begleitete ihn bis dorthin, rief das Mädchen durch einen Druck auf die Glocke herbei und gab ihr den Befehl, dem Besucher das Haus zu öffnen. Dann trat er in sein Arbeitszimmer zurück, die Augen auf den Boden geheftet, in Gedanken versunken.

Mit raschem, instinktivem Entschlus war Hedwig aus ihrem Versteck hervorgetommen und stand ihm nahe bei der Tür gegenüber. Ihr Fuß aber hatte auf dem Teppich keinen Laut gemacht, und ihr Mann war zu sehr mit sich beschäftigt, um sie gleich zu sehen. Erst als er nach einigen Augenblicken die Betäubung von sich abzuwälzen suchte und ein paar schnelle Schritte vorwärts tat, kam die Anwesenheit seiner Frau ihm zum Bewußtsein.

(Fortsetzung folgt.)

Den Zusammenhänge des Romanes
stellen wir Ihnen
auf Wunsch

Angeklagte hat am 31. Juli ds. Js. in Buchau das Gebäude des Bäckermeisters Geiger in Brand gesteckt; dem Besitzer entstand ein Gebäudeschaden von 2300 M. Die Angeklagte begründet den Brand damit, daß ihr der Besitzer wegen Diebstahls gekündigt habe, daß ihr Vater aber von Diebstahl und Kündigung nichts erfahren dürfte, weshalb sie, um plötzliche Arbeitslosigkeit vorzutäuschen, auf der Bühne des betreffenden Hauses ein Strohbüschel in Brand gesteckt habe. Die Kaiser wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Die Untersuchungsfrist von 3 Monaten wird angesetzt.

Riedlingen, 24. Okt. 40 Jahre Hebamme. Frau Rosa Glöcker feiert heute ihr 40. Dienstjubiläum als Hebamme in Riedlingen. Während dieser Zeit half sie mehr wie 1700 Riedlingern bei ihrer Ankunft auf dieser Welt.

Ravensburg, 24. Oktober. Todesfall. Am Sonntag starb Dr. Heinrich Sprinz an einem tödlichen Leiden im Alter von 30 Jahren. Eine Zeitlang arbeitete er als Assistent am Museum der bildenden Künste in Stuttgart. Eine große Sache war die Herausgabe des Katalogs der Plastiken im Fürstlich Hohenzollernschen Museum in Sigmaringen. Zuletzt war Dr. Sprinz angestellt als Assistent am kunsthistorischen Institut in Tübingen unter Professor Dr. Weise.

Primisweller O. A. Tetzleng, 24. Okt. Zusammenstoß. Zum zweitenmal innerhalb Monatsfrist erfolgte in diesem Orte ein Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad, bei welchem je das Motorrad in Trümmer ging. Der erste Motorradfahrer war so groß, daß er sein Rad zwischen seinen Füßen durchfahren und allein seinem Schicksal entgegenreisen lassen konnte. Im zweiten Fall gab es ernstere Verletzungen, doch scheinen diese bis jetzt nicht lebensgefährlich.

Friedrichshafen, 24. Okt. Bodenseefischer-Verband. Sonntag, 21. Oktober, tagten im Rathaus in Rorschach die Delegierten des internationalen Bodenseefischer-Verbands unter dem Vorsitz des greisen Grafen v. Hirschberg-München. Vertreten waren sämtliche Berufs- und Sportfischer-Verbände am ganzen Obersee. Die seit Jahren gemachten Bestrebungen, die Motortage wegzubringen, sind von Erfolg gekrönt, schweizerischerseits ist die Lage durch Regierungsbeschluss aufgehoben. Deutschland wird folgen. Dagegen sollen die Beiträge der Fischer für Fischereifische erhöht werden. Betreffend Befischung des Sees einigte man sich auf weitere Einsätze von Pejus-Märänen, während der Antrag des Biologen Dr. Wagner für Janber zurückgewiesen wurde. Ferner soll dahin getrachtet werden, die Patenttage der verschiedenen Staaten möglichst auszugleichen. Bezüglich des großen Fischsterbens der Egli geht es den Fischern wie den Wissenschaftlern, man ergeht sich in Vermutungen und kommt zu keinem greifbaren Resultat. Nach zweistündiger, sehr angeregter Diskussion schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Von der bayerischen Grenze, 24. Okt. Das verhängvolle Zündholz. — Einsturz eines Hauses. Ein 16jähriger Bursche warf ein bengalisches Zündholz durch eine Öffnung des Stabes auf das Heu, wodurch das Anwesen der Witwe Schiele in Kößling mit Stall und Stadel und sämtlichen Futtermitteln vernichtet wurde. In Weissenhorn stürzte in der Nacht der mittlere Teil eines Anwesens in der Memmingerstraße, das der Witwe Wiedemann gehört, in einer Länge von 6-7 Metern ein; Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Sachschaden erheblich.

Vom Bayerischen Allgäu, 24. Okt. Auslandsdeutscher Studienbesuch. Gegen 100 auslandsdeutsche Bauernsöhne werden auf ihrer Rundreise durch ganz Deutschland am 24. und 25. Oktober dem Allgäu einen Besuch abstatten, um die landwirtschaftlichen Betriebe in Kempten, Kaufbeuren und im Oberallgäu zu besichtigen.

Die Stadt Wimpfen wünscht Beachtung ihres Selbstbestimmungsrechts

Als eine Teilfrage der Reichsreform ist vor kurzem von den Regierungen der drei südwestdeutschen Länder Württemberg, Baden und Hessen der Austausch der zahlreichen Enklaven, Exklaven und Kondominate bezeichnet worden. Vertreter der drei Regierungen sollen deshalb zu einer Verhandlung über seine Durchführung zusammenzutreten. Die Mitteilung hier von hat die in Betracht kommenden Orte in Bewegung gesetzt, und sie beginnen in Beschlüssen zu der Frage Stellung zu nehmen. Nachdem die Zuteilung des preussischen Regierungsbezirks Hohenzollern, der größten Süddeutschland gelegenen Enklave, an eines der süddeutschen Länder anscheinend nicht in Frage kommt, ist die Zukunft der politisch zu Hessen zählenden Stadt Wimpfen am Neckar, die, vom Mutterland völlig abgetrennt, zwischen den Ländern Württemberg und Baden eingeschlossen gelegen ist, der wichtigste Bestandteil der zu führenden Verhandlungen. Der Gemeinderat der Stadt Wimpfen hat nun mit Nachdruck verlangt, daß nicht von den Zentralregierungen einfach beschlossen und verfügt werden dürfe, sondern daß das Selbstbestimmungsrecht der Stadt und ihrer Einwohner gewahrt bleiben müsse. Er erklärte im übrigen, daß er die Enklavenfrage nur für eine Teillösung der notwendigen Klärung in Süddeutschland halte. Er unterstütze deshalb die Bestrebungen nach Schaffung eines großen Süddeutschlands und will sich an der Bildung einer Organisation beteiligen, die zur Erreichung dieses Zieles zu schaffen wäre.

Als selbstverständlich darf wohl auch angenommen werden, daß der mit der württembergischen Geschichte eng und rühmlich verbundene Hohentwiel württembergisches Staatseigentum bleibt.

Lozales.

Wildbad, 25. Oktober 1928.

Gastspiel der Lilliputaner. Wir wollen es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Gastspiel der Lilliputaner, welches morgen Freitag den 26. Oktober ds. Js. im Saale des Bahnhof-Hotels stattfindet, hinzuweisen. Abends 7 1/2 Uhr geht das dreitägige Lustspiel mit Gesang „Heiratsfieber“ und nachmittags 5 Uhr das Märchen „Hänsel und Gretel“ in Szene. Also, wer seine Alltagsorgen wieder einmal auf einige Stunden vergessen und mal recht herzlich lachen will, der geht morgen abend zu den Lilliputanern ins Bahnhofshotel und wird sicher auf seine Kosten kommen. Der Vorverkauf für beide Vorstellungen findet nur ab

morgen Freitag 1 Uhr nachmittags im Saale des Bahnhofshotels statt.

Kurs. Dem Ausschuss des Handels- und Gewerbevereins ist es gelungen, hier einen Kurs über die Handhabung des Rechenschiebers zu veranstalten. Derselbe findet am kommenden Samstag mittag und Sonntag vormittag im alten Volksschulgebäude statt (siehe Inserat). Leiter desselben ist Herr Diplomingenieur Dr. Schütze vom Landesgewerbeamt aus Stuttgart. Ein strebsamer Handwerker und Gewerbetreibender kommt heute ohne Rechenmaschine nicht mehr mit.

Wohlfahrtsmarken. In der Zeit vom 15. November 1928 bis 31. Januar 1929 werden durch die Postanstalten und die Deutsche Rothilfe Wohlfahrtsmarken mit Länderwappen zu 5, 8, 15, 25 und 50 Reichspfennig sowie eine Wohlfahrtspostkarte zu 8 Rpf. zum doppelten Nennwert (die Wertzeichen zu 8 Rpf. für 15 Rpf.) vertrieben werden. Die Wertzeichen sind bis Ende April 1929 zum Freimachen von Postsendungen im Inlands- und Auslandsverkehr gültig.

Was darf mit der Post nicht verschickt werden? Nach der Postordnung dürfen feuergefährliche und leicht entzündbare Sachen wie Streichhölzer, Benzin, Calcium, Äther u. a. in Postsendungen nicht verschickt werden. Zuwiderhandlungen werden ausnahmslos gerichtlich verfolgt. Die Absender haften außerdem für jeden entstehenden Schaden. Wer sich nicht im klaren darüber ist, welche Gegenstände ihrer leichten Entzündbarkeit wegen von der Postbeförderung ausgeschlossen sind, erkundige sich bei seinem Postamt. Von der Postbeförderung sind ferner Sendungen ausgeschlossen, deren Außenseite oder sichtbarer Inhalt gegen die Gehehe oder das öffentliche Wohl oder die Sittlichkeit verstößt. Einbegriffen sind darin auch Sendungen mit beleidigenden und unsittlichen Angaben und Abbildungen.

Abholen von Postsendungen. Vom 1. November d. J. an können Postsendungen jeder Art auf Grund von Abholungsanzeigen (§ 42 der Postordnung vom 22. Dez. 1921) abgeholt werden. An Orten, an denen die Ausgabe von Paketen wegen Raumangels auf Schwierigkeiten stößt, können für die Abholung der Pakete bestimmte, begrenzte Abholzeiten festgesetzt werden.

Bekämpfung der Blausäure. Da die Blausäure in den letzten Jahren wieder aufgetreten ist seit den Besitzern von Obstbäumen sowie den Baumschulen dringend geraten, ihre Apfelbäume sorgfältig zu überwachen und da, wo sich die Blausäure zeigt oder wo verdächtige Spuren (Bildung der charakteristischen weißen Wolle) hervortreten, mit geeigneten Vertilgungsmitteln vorzugehen. Als vorzügliches Mittel wird empfohlen: im Herbst, gleich nach dem Blattfall, die Stellen an den Bäumen mit einer Mischung von vier Teilen wasserlösliches Karbolium und sechs Teilen Wasser zu besprengen oder zu bestreuen. Um die genannte Zeit sind die Räuse in ihrer weißen Wolle sehr leicht zu erkennen; sie werden durch das Karboliumwasser sofort und sicher getötet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die „Brillanten-Ria“ verhaftet — Zusammenhang mit dem Stettener Raubmord?

Aus Leipzig wird gemeldet:

Von der Leipziger Kriminalpolizei wurde die 23jährige Klara Partensfelder, die den Spitznamen „Brillanten-Ria“ führte, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, Mitglied oder sogar Anführerin einer Einbrecherbande zu sein, die in Süddeutschland eine Reihe großer, bisher unaufgeklärter Verbrechen verübt hat. Angeblich bediente sich die Bande bei den Raubzügen eines luxuriös eingerichteten Wohnautos, in dem sich auch Schweißapparate und modernste Einbrecherwerkzeuge befinden. Nach anfänglichem Leugnen gab die Verhaftete einen Teil der Einbrüche zu. Sie kam gerade aus Stuttgart. Tags zuvor war dort ein Einbruchdiebstahl verübt worden, bei dem ein Bahnhüter so getöbelt wurde, daß er erstickte.

Ob die Verhaftete damit in Verbindung steht, wird erst die Untersuchung ergeben. Die Partensfelder ist nach ihrer Festnahme in den Hungerstreik eingetreten.

Es scheint sich um den Raubmord in Stetten i. N. zu handeln.

Die vorgestern als des Mords in Stetten verdächtig verhafteten Personen wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Raubüberfall im Berliner Theater des Westens. Auf die Kasse des Theaters des Westens wurde gestern abend ein Raubüberfall verübt. Ein junger Mann kam gegen 6 Uhr, als der Kassenraum noch leer war, an den Schalter und stellte einige Fragen. Dann riß er plötzlich einen Revolver aus der Tasche, legte auf die beiden Kassiererinnen an und bedrohte sie mit Erschießen, wenn sie nicht sofort das Geld herausgäben. Eine der Kassiererinnen flüchtete aus dem Kassenraum und rief laut um Hilfe. Als Passanten herbeiliefen, stoh der Räuber ohne Beute auf die Straße. Dort sprang er in ein Heeresauto. Es gelang ihm jedoch nicht, den Wagen in Gang zu bringen und er konnte so von der Polizei verhaftet werden. Er trug einen geladenen Revolver bei sich.

Der Kölner Verbrecher noch nicht gefaßt. Trotz eines Aufgebots von etwa 400 Schußleuten, denen eine Anzahl Polizeihunde beigegeben war, ist es noch nicht gelungen, den flüchtigen älteren Bruder Johann Heideger zu fassen. Es scheint, daß er in Schrebergärten kurzen Unterschlupf finden und dann an den Rhein gelangen konnte. An der in Betracht kommenden Stelle wurde ein Kahn vermisst, den man später auf dem Rhein treibend entdeckte. Es wäre also möglich, daß er in dem Kahn über den Fluß geflüchtet wäre. Er scheint auch Helfershelfer gehabt zu haben, denn in der Nacht zum Dienstag hörte man an einer entfernteren Stelle Schüsse. Die Polizei vermutet, diese Schüsse seien von Freunden Heidegers abgegeben worden, um die Polizei auf eine falsche Spur zu lenken. Daß Heideger verwundet ist, geht daraus hervor, daß in einem Haus der Richstraße, in das er sich geflüchtet hatte, frische Blutspuren gefunden wurden. Am Richler Wall wurden ein Koffer und Mantel der beiden Heideger vorgefunden, daneben lag ein geladener Dreifach-Revolver. Die Pistolen, die die Verbrecher in den Stiefeln bei sich trugen, sind Heerespistolen Modell 08/15, also Waffen von großer Durchschlagskraft und einer sicheren Reichweite bis zu 800 Meter. In den von der Polizei vorgefundenen Pässen der beiden Heideger bezeichnet sich der eine als „Versicherungsinspektor“, der jüngere als „Kaufmann“.

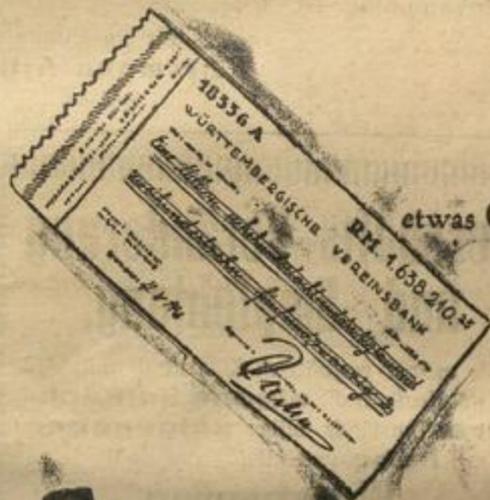
was ist angenehm?



das abgestellte Telefon



keine Verwandten



etwas Geld

und dann die gute

oberst

(und kostet nur 5,-!)



Stussat. Im Bezirk Favoriten in Wien hat der stellungslöse Kutscher Eduard Schindl, der als Trinker und gewalttätiger Mensch bekannt ist, seiner Frau, seinem 14jährigen Kind und der 18jährigen Tochter aus der ersten Ehe der Frau mit einer Hacke den Schädel eingeschlagen und sich hierauf erschossen.

Flugzeugabsturz. Bei Tucson (am St. Arizona) stürzte ein Flugzeug, das einen Erkundungsflug zur Auffindung eines vermissten Knaben unternommen hatte, ab. Vier Insassen wurden getötet.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 24. Okt. 4,193 G., 4,201 B.
 6 v. H. D. Reichsanleihe 1927/28 87.
 D. Abl. Ant. 50,50.
 D. Abl. Ant. ohne Ausl. 15.
 Franz. Franken 124,19 zu 1 Pfd. St., 25,61 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt. 24. Okt. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 8-9 v. H., Warenwechsel 6,875 v. H.
Privateiskont. 6,825 v. H. kurz und lang.

Eine neue Bausparkasse. In Pforzheim wurde eine Bauspar- und Kreditgenossenschaft für Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte mit dem Kennwort „EWO“ (Eigenheim und Wohlstand) gebildet. Sie umfaßt das ganze Reichsgebiet und alle deutsche Beamten und ihre verorgungsberechtigten Hinterbliebenen. Die Sparanlagen sind beliebig und werden nicht verzinst. Bei Erreichung einer Spareinlage von 10 Prozent des Bausparbetrags wird einer Wartezeit von mindestens 12 vollen Kalendermonaten die der Sparer zum Ausgabebetrag zugewiesen, wobei die aus Prozentzahl der Spareinlage und Anzahl der Warteperioden sich ergebenden höchsten Schlüsselzahlen den Zuschlag im Rahmen des angesammelten Kapitals erhalten. Die Gelder werden bei Beamtenbanken angelegt. Das Bausparlohn wird gegen Verzinsung der jährlichen Reichsschuld zu 1 Prozent ausgeben. Dieser Betrag ist in dem Prozentsatzigen Jahresleistungsbetrag, der sich aus dem ganzen Bausparbetrag berechnet, enthalten. Die Zinsbeträge fließen in den Referendfonds, die Tilgungsbeträge in den Bausparfonds, der beim nächsten Ausgabebetrag in vollem Umfang zur Auszahlung gelangt. Die Erlaubnis des Darlehens erfolgt innerhalb höchstens 16 Jahren. Die EWO läßt auch Sparer zu, die einen Bauplatz oder ein bereits bestehendes Anwesen kaufen oder eine Hypothek auf einem solchen ablösen wollen. Der Begriff „Eigenheim“ erstreckt sich auch auf Garten-, Land- oder Wochenendhäuschen. Nähere Auskunft erteilt gegen Beifügung von Rückporto die Geschäftsstelle der EWO in Pforzheim, Jähringerstraße 61. Auch Postinspektor Flank bei der Oberpostdirektion Stuttgart, Bismarckstraße 94, 3, erteilt Auskunft.
Ein gutes Braujahr. Das Braujahr 1928 ist beendet. Die ersten Brauereiergebnisse für das Geschäftsjahr 1927/28 wurden

bereits veröffentlicht. Es läßt sich schon jetzt sagen, daß mindestens mit den gleichen Erträgen und Dividenden, wie im vorigen Jahr zu rechnen ist, obwohl die Rentabilität der Brauindustrie schon 1927 eine sehr hohe war. Die Biererzeugung, die 1927 von 48,3 auf 51,6 Millionen Hektoliter gestiegen war, wird im Braujahr 1928 voraussichtlich eine weitere Steigerung erfahren haben. Damit wird sich auch der Bierverbrauch je Kopf der Bevölkerung, der im letzten Jahre von 70 auf fast 81 Liter gestiegen war, weiter erhöhen. Die Bierausfuhr aus Deutschland hat sich trotz des Ausfalls großer Absatzgebiete durch das Alkoholverbot in Amerika und die russische Resolution gleichfalls stark erhöht und im Vorjahr 620.000 Hektoliter überschritten. Für dieses Braujahr wird mit einer weiteren Steigerung des Bierexports gerechnet.

Der Gasverbrauch von Groß-Berlin betrug im Jahre 1927 trotz der steigenden Verwendung von Elektrizität in Industrie und Haushalt rund 630 Millionen Kubikmeter. Davon wurden in den sechs städtischen Gaswerken rund 500 Millionen Kubikmeter, von der privaten Gasbetriebsgesellschaft etwa 130 Millionen Kubikmeter hergestellt. Beide zusammen verarbeiteten über 1,3 Millionen Tonnen Kohlen. Als Nebenprodukte wurden u. a. gewonnen 850.000 Tonnen Koks, 45.000 Tonnen Feer, 140.000 Hektoliter Ammoniakwasser und 4700 Tonnen Benzolprodukte. Die sechs städtischen Gaswerke können täglich bis zu 2 Millionen Kubikmeter Gas herstellen.

Der Kaffeestempel an der baltisch-deutschen Grenze. Vor der Großen Sirafammer in Münster i. W. begann die Berufsorganisation in einem großen Kaffeestempel, der von dem Holländer Wilhelm Feuersen betrieben wurde. Nachweislich sind 531.000 Kg. Kaffee über die deutsche Grenze geschmuggelt und der Risiko um 750.000 M. Zoll betrogen worden. In erster Instanz sind drei Zollbeamte schwer bestraft worden, u. a. mit anderen Angeklagten zu 3 Millionen Mark Geldstrafe.

Teilstreit im Hamburger Hafen. Infolge kommunistischer Werbung streikten im Hamburger Hafen von 16.000 Arbeitern etwa 3000. Der Staatsfall ist mit 4000 Arbeitern in vollem Betrieb.

Ausdehnung des Dockarbeiterstreiks in Frankreich. Die Dockarbeiter von Port de Boue und Port St. Louis-du-Rhône haben sich mit den gewerkschaftlich organisierten Hafenarbeitern von Marseille solidarisch erklärt. Sie werden nur die ausländischen Schiffe entladen bzw. seefertig machen, jedoch nicht mehr die französischen.

Kriegsschiffe als technische Nothilfe. Da der Streit zwischen den Reedern und den Matrosen in Marseille immer noch anhält, so daß die meisten Schiffe nach Nordafrika nicht abgehen konnten, hat das französische Ministerium für öffentliche Arbeiten die Hilfe der französischen Kriegsmarine erbeten. Die nun ein Schiff für Algerien, eines für Tunis und eines für Korrika klar machen wird. Mit Hilfe von Streikbrechern haben die Reederei zwei weitere Schiffe für die Abfahrt nach Algerien und Tunis bereitmachen können.

Müner Schlachtlehmarkt. 23. Okt. Ferkel: 4 Döfen, 11 Ferkel, 22 Kühe, 19 Rinder, 120 Kälber, 156 Schweine. Preise: Döfen 48-62, Ferkel a 40-42, b 34-38, Kühe b 28-32, c 18 bis 20, Rinder a 50-52, b 46-48, Kälber a 66-68, b 62-64, Schweine a 72-74, b 66-70 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Allgäuer Butter- und Käse-Märkte vom 24. Okt. Mollerei-Butter 164-170, Bismarck 164-170, Durchschnitt 167; Verkauf: unverändert. Weiskäse 20 v. H. Fettgehalt 37-40 (grüne Ware, Bismarck 37-40; Verkauf: normal. Mollerei-Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 105-122, Bismarck 105-122; Verkauf: unverändert. — Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Nürnberger Hopfenmarkt. 24. Okt. Zufuhr 50 Ballen Umsatz 20 Ballen. Preis: Prima Hallertauer 205-210 M. Haltung: sehr ruhig.

Weinversteigerungen. In den nächsten Tagen finden folgende weitere Weinversteigerungen statt: Freitag, 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr Weingärtnergenossenschaft Cannstatt in der städtischen Kelter ca. 550 Hektoliter vorwiegend Trollinger, weiß Riesling gemischt aus guten Berglagen; Montag, 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr Herzog, Rentamt Bietheim im Gasthaus zum Hähle in Endersbach, 45 Hl. Trollinger aus den Kleinhappacher Weinbergen, 14 Hl. weiß Riesling und 4 Hl. Rotweins aus den Neustädter Weinbergen, und 13 Hl. weiß Riesling Bratwasser, 17 Hl. weiß und 5 Hl. Rotweins aus den Stettener Weinbergen; Dienstag, 30. Oktober, vormittags 9 Uhr Herzog, Rentamt Bietheim in der rentamtl. Kelter in Freudenfeld, 18 Hl. Hohenasbacher Trollinger; Mittwoch, 31. Okt., vorm. 11 Uhr Herzog, Rentamt Bietheim in Eisingenberg bei Maulbronn, 150 Hl. weiß Riesling, 30 Hl. weiß, 80 Hl. Trollinger und 14 Hl. Clever.

Herbstnachrichten. Die Weingärtnergesellschaft Oberkürheim brachte am Montag rund 340 Hektoliter Rotwein zur Versteigerung. Beim Ausgebiet wurden 150-170 M für 1 Hl. erzielt. Die Käufe wurden unter Vorbehalt getätigt und nach Beendigung der Versteigerung gab die Weingärtnergesellschaft bekannt, daß kein Hektoliter unter 170 M abgegeben werde. Manche Käufer gingen enttäuscht, ohne abzuwarten, bis der Eimer zu 500 M fest war. Rechte Kauflust war aber nicht mehr vorhanden; inalter wurde das Hektoliter zu 165 M angeboten. — Im Oberamt Heilbronn wurden nach folgende Käufe getätigt: Höttern 340-380, Granschen 400, Wimmertal 350-390. — In Hortheim Oß. Balingen ist alles verkauft zu durchschnittlich 425 M je Eimer.

Schnell-Lastwagen

2-2 1/2 t. 2 Jahre alt, neue Riesenluftreifen in bestem Zustande, preiswert abzugeben. — Zahlungserleichterung. Angebote unter O. R. 126 an Ala-Haassenstein & Volger, Stuttgart.

Arbeits-Vergebung.

Für den Neubau des Herrn Adam Braun, Sattlermeister in Enzklösterle, habe ich die **Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gips-, Schlosser-, Glaser-, Schreiner-, Flaschner-, Schmiede-, Malerarbeiten und Eisentlieferung, sowie die Verschindelungsarbeiten**

in Alford zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen hierzu können bei der Bauherrschaft und bei der Bauleitung in Feldrennach vom Donnerstag den 25. bis einschließlich Freitag den 26. Oktober während der üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Die Angebote wollen bis spätestens Samstag den 27. Oktober, mittags 12 Uhr, bei der Bauherrschaft und der Bauleitung abgegeben werden. Zuschlag erfolgt sofort.

Feldrennach den 23. Oktober 1928.
 Die Bauleitung:
Hermann Kling
 Architekt.

Geschäfts-Veränderung und -Empfehlung.

Teile meiner geschätzten Kundschaft mit, daß ich mit Heutigen die **eigene Schlächterei** Umstände halber **aufgegeben habe** und künftig nur noch

Wurstwaren u. andere Lebensmittel

führe und werde bestrebt sein, nur erstklassige und preiswerte Waren zu halten. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch in meinem neuen Geschäft bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Chr. Treiber Wwe.

Borzüglischen, haltbaren Most

erhalten Sie, verwenden Sie reingezüchtete, frischgährige Weinhese, sowie Gährtrichter! Kein Sauerwerden, kein Zäherwerden mehr! Diese Weinhese und alle sonstigen Artikel zur Mostfällerei, wie Weinstein säure, Tannin, Unschlitt, Schwefel, Färbstoffe usw. erhalten Sie bei sachgemäßer Beratung **Eberhard-Drogerie, K. Plappert.**

5 Jahre Garantie

für eine **Pfaff-Nähmaschine** zum stichen und stopfen vor- und rückwärtsnähend **Bequeme Ratenzahlung** **Karl Tubach jr.** **Telephon 237**

Der Kurs über die Handhabung des Rechenschiebers

beginnt am Samstag den 27. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, im alten Schulhaus 2 Stod. Mitzubringen sind: Ein Bleistift, ein Schreibheft, sowie 6 R. M. Unterrichtsgeld. Rechenschieber sind im Lokal vorhanden. J. A.: Walz.

Theater im Saale des Bahnhofhotel Bad Wildbad

Nur Freitag den 26. Oktober 1928 2 Vorstellungen der beliebten Mauthner's **Liliputaner** Die kleinsten und besten Zwergschauspieler der Gegenwart, nebst mitwirkenden großen Personen. Abends 7 1/2 Uhr **Zum 1. Male!** Abends 9 1/2 Uhr

„Heiratsfieber“

Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von Mauthner Nachm. 5 Uhr Familien- und Schülervorstellung

„Hänsel u. Gretel“

Märchen mit Gesang in 6 Aufzügen. Preise der Plätze siehe Plakate. Vorverkauf nur ab Freitag nachmittags 1 Uhr im Saal. Seit 2 Jahren wieder in Wildbad. Neues Programm

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Sonntag früh 7 1/8 Uhr rücken sämtliche Züge zur **Übung** aus. Vollzähliges Erscheinen erwartet. Das Kommando.

Enzklösterle.

HOCHZEITS-EINLADUNG. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag, 27. Oktober im Gasthaus z. Hirsch, Enzklösterle, stattfindenden **HOCHZEITS-FEIER** freundlichst einzuladen und bitten, dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen. **Eugen Mast** **Christine Greule** Sohn des Adam Mast. Tochter des Jakob Greule, Breitenberg. Kirchgang 12 Uhr.

Ev. Landes-Bühne

Montag den 29. Oktober 1928 Anfang 4 1/2 Uhr (für Schüler und Schülerinnen) Anfang 8 Uhr (für Erwachsene) in der Turn- und Festhalle Wildbad

Reformations-Festspiel-Aufführung

Glaubenstreue (Ein feste Burg ist unser Gott!) Festspiel in 5 Aufzügen. Num. Platz 1 50, Saalplatz 1.—, Schüler nachm. 40 Pf. Vorverkauf bei Uhrm. Sieber und ab 3 1/2 und 7 Uhr an der Tageskasse.

Früh eingetroffen

Türk & Babst's echte Frankfurt. Würstchen Paar 45 Pf. 3 Paar 1.25 Mt.

Blütenweize **Bismarckheringe** 1 Liter-Dose 1.10 Mt.

Früh Klob

Kolonialwaren u. Fernhof

Turnverein Wildbad e. V.

Samstag den 27. Oktober 1928, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum Schwanen eine **Monats-Versammlung** statt, zu der die Mitglieder in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung gebeten werden, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

